Das Soziale zeichnet ihn aus

Pfarrer Andreas Herden verlässt zum 1. September Burgkirchen – Im Sonntagsgottesdienst wurde er feierlich verabschiedet

Von Michael Süß

Burgkirchen. Als Pfarrer Andreas Herden nach dem Gottesdienst die evangelische Dreifaltigkeitskirche verlässt, erkennt man ihn deutlich als jemanden, der aufbricht: Der Priester mit den langen, lockigen Haaren, dem schwarzen Talar und der bunten Stola hat sich einen großen Rucksack aufgeschnallt. Dieser ist ein Abschiedsgeschenk der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Burgkirchen, Klaus Kölbl und Ulrike Anders vom Kirchenvorstand haben ihn dem scheidenden Pfarrer überreicht. Der Rucksack enthält die Grundausstattung, die Herden braucht, damit er in seiner neuen Gemeinde im fränkischen Stein ankommen kann: Unter anderem befinden sich darin ein Mund-Nasen-Schutz, Hygiene-Tücher und viel Fahrrad-Zubehör – Herdens neue Wirkungsstätte ist in einer Metropolregion, in der das Fahrrad das Auto als Fortbewegungsmittel oft ersetzen kann.

Politisches und soziales Engagement gehören dazu

Es ist ein besonderer Gottesdienst, den Pfarrer Andreas Herden an diesem Sonntagmorgen zelebriert: Ein Festgottesdienst, an dem er von seinen Aufgaben in Burgkirchen entbunden und nach fünf Jahren als Pfarrer in der Industriegemeinde offiziell verabschiedet werden soll, bevor er im September seine neue Stelle als Pfarrer in Stein bei Nürnberg antreten wird. Herden nutzt die Predigt, um zurückzublicken auf seine Zeit in Burgkirchen, aber auch, um den Gläubigen noch einmal Einblick zu gewähren in seine Persönlichkeit, in seine Glaubensund Gedankenwelt. Dabei wird deutlich: Für Herden ist die seelsorgerische Tätigkeit untrennbar mit politischem und gesellschaftlichem Engagement verbunden.



Zahlreiche Geschenke bekamt Pfarrer Andreas Herden zum Abschied überreicht. Das wohl außergewöhnlichste hatte Martin Winklbauer mitgebracht: Er schenkte ihm die originale Dornenkrone der Halsbacher Passion, bei der Herden heuer, wäre nicht Corona dazwischen gekommen, Jesus gespielt hätte. - Fotos: Süß

"Glück hat, wer sich geografische Wünsche erfüllen kann", sagt Herden. "Glück bedeutet auch Entscheidungsfreiheit." Herden unterstreicht mit diesen Worten, dass er auf eigenen Wunsch Burgkirchen verlässt, erinnert aber gleichzeitig auch an die Zeit vor fünf Jahren, als er in die Industriegemeinde kam: Damals seien viele Menschen nach Deutschland geflüchtet, die diese Entscheidungsfreiheit nicht gehabt hätten, die deshalb ihre Heimat verlassen mussten. In dieser Zeit habe er Burgkirchen als weltoffene Gemeinde erlebt, in der bereits Menschen aus über 60 Nationen lebten und die den Flüchtenden mit einer Willkommenskultur begegnete. "Die Vielfalt ist ein Reichtum", sagt er.

Als Grundlage für seine Predigt nutzt Herden die Erfahrungen, die er gemacht hat, als er sich auf die Halsbacher Passion vorbereitete,

wo er heuer, wäre nicht Corona dazwischen gekommen, Jesus verkörpert hätte. Er befasste sich intensiv mit Jesus und mit der Bedeutung vieler Bibelstellen. Dass ein Christ immer auch ein Pazifist sein muss, betont Herden als Resümee, außerdem, wie wichtig das

Er baut in diesem Zusammenhang ein dystopisches Szenario auf, das er beschreibt mit einer Anti-Bergpredigt, die dann beginnen würde mit: "Zu Bedauern sind die Armen, denn ihnen fehlt eine materielle Basis." Man müsse es sich klar machen, sagt er, "wie falsch der Weg des Kapitalismus und des Egoismus ist." Zum Abschluss seiner teils sehr emotionalen Predigt dankt er seiner Familie, deren stete Unterstützung ihn zu einem "Glückskind" mache.

Dekan Peter Bertram, der Herden offiziell von seinen Aufgaben in Burgkirchen entpflichtet, würdigt Herdens Haltung und Denkweise. "Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn", zitiert er aus der Lutherbibel. Herdens diakonisches Herz, sein politisches Herz und sein sozialökonomisches Herz zögen sich als Roter Faden durch seine vielen Jahre der Tätigkeit als Priester. "Es ist etwas, das Sie auszeichnet, dass Sie weltoffen und der Welt zugewandt diese mitgestalten wollen." Auch Andreas Karau von der Diakonie Südostoberbayern lobt das soziale Engagement Herdens: "Du bist mit deinem Wesen für viele Menschen ein Türöffner gewe-

"Wir sind heute dabei, hier ein einzigartiges Burgkirchen zu erleben mit einer großen Kultur des Zusammenlebens. Dafür hast du deinen Beitrag geleistet. Vielen Dank", sagt Bürgermeister Johann Krichenbauer. In Stein würden



jetzt auch neue Herausforderun-

Winklbauer: "Du wärst mein Traum-Jesus gewesen"

gen auf Herden zukommen. "Be-

wahre dich so, wie du bist", gibt er

ihm als Ratschlag mit auf den Weg.

Martin Winklbauer als Pfarrgemeinderatsvorsitzender von Halsbach ist als Vertreter der katholischen Gemeinden gekommen und überbringt die Grüße von Pfarrer Michael Brunn, der zeitgleich den Gottesdienst zur Erstkommunion zelebriert. Er erinnert an die Zusammenarbeit mit Herden bei der Vorbereitung auf die Halsbacher Passion, bei der er die Regie führt. Dabei habe er viele tiefgründige Gespräche mit Herden geführt, die ihm positiv in Erwärst mein Traum-Jesus gewesen", sagt er. "Nicht nur wegen deiner langen Haare und deines Barts, sondern auch wegen deiner Persönlichkeit und Lebensgeschichte." Als ganz Besonderes Abschiedsgeschenk überreicht ei ihm die Original-Dornenkrone der Halsbacher Passion.

Imam Mustafa Birlikci von der Türkisch-Islamischen Gemeinde zu Burgkirchen erinnert an die vielen Male, in denen Herden sich für Frieden, Einheit und Solidarität stark gemacht hat. Besonders hoch rechne er ihm an, dass Her den im Februar nach dem rassistisch motivierten Terroranschlag in Hanau zum Freitagsgebet in die Burgkirchner Moschee gekommen ist. "Mit deiner Anwesenheit und mit deinen tröstenden Worten hast du gezeigt, dass es keine Religion erlaubt, unschuldige innerung geblieben seien. "Du Menschen zu töten", sagt Birlikci